

## **“After Take-off descend to 1500 ft”**

### **Drei VAFC-Crews auf grosser Tour am Mittelmeer**

Der lang erhoffte «Plan A» mit Erkundung von Polen und den nördlichen Gefilden will leider nicht aufgehen, und so starten am 26. Juni 2021 drei VAFC-Flugzeuge in den Süden, wo uns freundliches Wetter mit hochsommerlichen Temperaturen erwartet. Das erste Leg führt uns über den Alpenhauptkamm Richtung Venedig. In Bassano del Grappa werden die Trommelfelle beim Steilabstieg auf die für das Crossing der CTRs von Treviso und Venezia verlangten 1500 ft Flughöhe strapaziert. Die Crew der Tecnam fliegt sogar einen Touch and Go auf der langen Piste von Tessera. Eine Besonderheit in Italien: Aufsetzen und durchstarten ist gratis. Wir lassen uns von den malerischen Lagunen um Venedig verzaubern und folgen der Küstenlinie nach Lignano. Erstmals nehmen wir Kurs auf's Meer. Über den Meldepunkt Vicky nähern wir uns dem Etappenziel Portoroz. Mittags sitzen wir bei Pawel auf der Terrasse und geniessen frischen Fisch mit Blick auf die blauglitzernden Wellen um Piran. Unsere Abenddestination ist Mali Losinj in Kroatien. Das kristallklare Wasser der kleinen Bucht am Hotel lädt zu einem erfrischenden Bad ein. Mit einem weiteren Fischessen im lebendigen Hafen, wo das Leben pulsiert, klingt unser erster Flugtag aus. Am nächsten Morgen geben wir Flugpläne auf (auch innerkroatisch verlangt) und folgen den vorgeschriebenen Adria-Routen. Diese verlaufen überwiegend entlang der Küste und belohnen uns mit schönsten Ausblicken auf die sonnige Inselwelt. Die Controller begrüßen uns stets freundlich mit unseren Kennzeichen und der Bestätigung «identified». Wir danken mit «Hvala» (woaala) – das freut die Kollegen am anderen Ende der Leitung.

Brac heisst unser nächstes Ziel. Der Tower ist nicht mehr besetzt, und so koordinieren wir unsere Landungen mit noch einigen anderen Flugzeugen, VFR und IFR Traffic im Gemischtbetrieb. Spannend, aber es klappt alles gut. Das hübsche Hafenstädtchen Bol mit dem berühmten goldenen Horn gefällt uns – zu dem Zeitpunkt ahnen wir noch nicht, dass wir nur einen Tag später erneut dort zu Gast sein werden. Wir reisen weiter nach Dubrovnik. Kleine karge Inseln reihen sich wie eine Perlenkette vor der felsigen Küste auf, traumhaft. Plötzlich beobachten wir eine schwarze Rauchsäule – lichterloh brennt ein Schiff. Statt auf Ibiza weilt eine bekannte österreichische Persönlichkeit in Dalmatien und rettet sich und die Familie durch einen Sprung ins Wasser, entnehmen wir später den einschlägigen Medien.

„Request one orbit overhead old town of Dubrovnik for sightseeing“ haben wir in unseren Flugplänen notiert, und diesen Wunsch erfüllt uns der Tower gerne. Der Anflug auf Piste 11 ist spektakulär. Schwarze Reifenspuren um die Centerline zeugen davon, dass es bei berüchtigten Seitenwind-Landungen öfter mal blau raucht. Sanft jedoch setzen wir auf, rollen aus, vertäuen unsere Flugzeuge und lassen uns in die historische Altstadt chauffieren, die „Perle der Adria“. Landung und Handling erweisen sich als teurer Spass. Rund 184 EUR für eine Cessna, Diskussion zwecklos.

Tivat, Tirana und Korfu stünden als nächste Ziele an, doch wir müssen umplanen. Korfu ist zu teuer und unfreundlich für unseren Geschmack („stay alone“), Tivat in Montenegro hat keinen Parkplatz mehr und der Flugplan nach Tirana wird abgelehnt. Zum Glück, wie wir später erfahren, denn wir hätten mangels spezieller Einreisebewilligungen wohl Probleme mit der lokalen Polizei bekommen.

Den Rundflug am nächsten Morgen über die von hohen Bergen gesäumte, fjordartige Bucht von Kotor lassen wir uns nicht nehmen – atemberaubend und ein absolutes Highlight! In 1000 ft geht es über das türkisblaue Wasser, vorbei an steilen Bergflanken und Dörfern, die sich an die Felsen schmiegen. „You may climb to 2000 ft“ erklärt uns der Controller gnädig kurz vor Ende der Bucht und angesichts eines hohen Grats, der uns vom Flugplatz Tivat trennt. Wir überfliegen den Platz und nehmen Kurs auf – Brac, genau. Zum zweiten Mal. Die beiden sympathischen Damen im dortigen C-Büro begrüßen uns erfreut und wickeln alle Formalitäten rasch ab. Das kleine, feine Hotel Bol erweist sich als beste Wahl auf der gesamten Reise.

Seitenwindstart vom „Flugzeugträger“ Brac auf 1781 ft MSL: „After take-off descend to 1500 ft“. Sowas hört man auch nicht alle Tage.

Weiter geht die Reise nach Zadar für eine so genannte „technical landing“. Diese liegt dann vor, wenn man den Flughafen nur zum Tanken oder für die Zollabfertigung anfliegt und das Flughafengelände nicht verlässt.

Von Zadar aus überqueren wir bei mässiger Sicht die Adria, erblicken Land bei Ancona und fühlen uns ein wenig wie Christoph Kolumbus. Den Teutonengrill unter der rechten Fläche steuern wir Pescara weiter südlich an für einen Nightstop. Landschaft und Klima ändern sich schlagartig. Schwülheisse 30 Grad treffen uns wie ein Dampfbad, als wir die Türen aufstossen. Das Routing der nächsten Tage diskutieren wir bei Fisch, what else.

Saharastaub und Zufuhr labiler Warmluft aus Südwest veranlassen uns, böigem Wind zum Trotz Richtung Nordwest über die eindrucksvollen, wilden Abruzzen zu fliegen. Eine Entdeckung und jede Empfehlung wert ist der hübsche kleine Platz Leonardi (LIAA). Treibstoff ist günstig und Landegebühren gibt es keine. Zwischen dem Lago di Bolsena und dem toskanischen Monte Amiata hindurch folgen wir dem Kurs an die toskanische Küste, durchqueren die Kontrollzone von Grosseto und setzen schliesslich nach Elba, Marina di Campo über. Elba liegt zum Glück im Windschatten von Korsika, so dass Anflug und Landung gelingen.

Ein Tag Pause ist angesagt, und diesen geniessen wir auch. Von Meeresluft und Sonne durchtränkt nehmen wir schliesslich den letzten Teil der Reise in Angriff und heben am frühen Freitagmorgen von Piste 16 ab.

Vorbei an Pisa, wo eine Wolkenschicht tief über dem Meer hängt, und begleitet von Pisa Approach, fliegen wir den Golf von Genua aus und entgehen damit einem Starkwindfeld nordöstlich von Cap Corse.

Ein kurzer Aufenthalt am gepflegten Platz von Albenga, und weiter geht die Reise entlang der italienisch-französischen Küste nach Nizza. Dort biegen wir rechts ab in die Seealpen, lassen Digne-les-Bains und Gap unter uns liegen.

Augen offen halten ist die Devise, denn in dieser Gegend herrscht reger Segelflugbetrieb. Wir kurven um den gewaltigen Pic de Bure herum, folgen dem Talverlauf nach Grenoble, weichen Paraglidern aus und landen schliesslich auf der Piste 36 in Chambéry. Ein letzter lauer Sommerabend im Herzen der Altstadt von Aix-les-Bains rundet unsere gemeinsame Reise ab.

Vor Eintreffen der Kaltfront starten wir am Samstagmorgen und nehmen Kurs über Annecy, Bern und das Schweizer Mittelland heim nach Hohenems, zahllose prägende Erlebnisse im Gepäck und gut 18 Flugstunden mehr im Buch.

Alles in allem eine tolle Reise!

*Martina Stadler*